



Bundesamt  
für Migration  
und Flüchtlinge

# Curriculum für einen bundesweiten Orientierungskurs

Überarbeitete Neuauflage für 100 UE – April 2017





# **Curriculum für einen bundesweiten Orientierungskurs**

Überarbeitete Neuauflage für 100 UE –  
April 2017

# Inhaltsverzeichnis

<b>I</b>	<b>Übergreifende Zielsetzungen.....</b>	<b>6</b>
	1. Gesetzlicher Auftrag .....	6
	2. Ziele des Orientierungskurses .....	7
	3. Überarbeitung des Curriculums.....	9
	4. Skalierter Abschlusstest „Leben in Deutschland“ (LID) .....	10
<b>II</b>	<b>Maßgaben für das Curriculum.....</b>	<b>12</b>
	1. Aufbau des Curriculums.....	12
	2. Inhaltliche und didaktische Leitlinien .....	13
	a. Grundprinzipien der politischen Bildung.....	14
	b. Bezüge zum Geschehen vor Ort.....	14
	c. Aktuelle gesellschaftliche Debatten.....	15
	d. Methodische Gestaltung.....	16
	3. Voraussetzungen auf Seiten der Teilnehmenden .....	18
	a. Sprachliche und inhaltliche Voraussetzungen .....	18
	b. Selbstständiges Lernen.....	18
	c. Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Kurs .....	19
	4. Unterrichtsmaterialien .....	19
	5. Orientierungskurse für spezielle Zielgruppen nach § 13 IntV.....	19
	6. Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Orientierungskursen.....	20

<b>III</b>	<b>Lernziele und Inhalte</b> .....	<b>22</b>
1.	Einführung/Beschäftigung mit dem Test „Leben in Deutschland“ .....	22
	a. Übergeordnete Lernziele/Themen.....	22
	b. Beschäftigung mit dem Test „Leben in Deutschland“ (LID).....	23
2.	Module .....	24
	Modul I: Politik in der Demokratie .....	24
	a. Übergeordnete Lernziele/Themen.....	25
	b. Themen – Feinlernziele – Inhalte.....	28
	Modul II: Geschichte und Verantwortung.....	32
	a. Übergeordnete Lernziele/Themen .....	33
	b. Themen – Feinlernziele – Inhalte.....	34
	Modul III: Mensch und Gesellschaft.....	38
	a. Übergeordnete Lernziele/Themen.....	39
	b. Themen – Feinlernziele – Inhalte.....	40
3.	Exkursionen .....	44
4.	Kursabschluss .....	44
	a. Übergeordnete Lernziele/Themen.....	45
	<b>Impressum</b> .....	<b>47</b>

## I

# Übergreifende Zielsetzungen

## 1. Gesetzlicher Auftrag

Der Integrationskurs des Bundes nach § 43 des Aufenthaltsgesetzes (AufenthG) besteht aus einem Sprachkurs mit 600 bzw. 900 Unterrichtseinheiten (UE) und einem Orientierungskurs mit 100 UE. Während der Sprachkurs auf den Erwerb von Deutschkenntnissen auf dem Sprachniveau B1 entsprechend dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (GER) abzielt, dient der Orientierungskurs gemäß § 43 Abs. 3 S. 1 AufenthG „der Vermittlung von Kenntnissen der Rechtsordnung, der Kultur und der Geschichte in Deutschland.“

Die Integrationskursverordnung (IntV) präzisiert diese Vorgabe und definiert in § 3 Abs. 1 Nr. 2 IntV als Ziel des Kurses die „Vermittlung von Alltagswissen sowie von Kenntnissen der Rechtsordnung, der Kultur und der Geschichte in Deutschland, insbesondere auch der Werte des demokratischen Staatswesens der Bundesrepublik Deutschland und der Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit, Gleichberechtigung, Toleranz und Religionsfreiheit.“ In der Begründung zu § 3 IntV wird dazu ausgeführt: „Der Integrationskurs dient zwar maßgeblich dem Erwerb deutscher Sprachkenntnisse, aber die im Orientierungskurs zu vermittelnden Inhalte machen deutlich, dass Integration über den bloßen Spracherwerb hinausgeht.“

## 2. Ziele des Orientierungskurses

Die Bedeutung von Orientierungswissen für den Integrationsprozess wird im Konzept für einen bundesweiten Integrationskurs hervorgehoben:

„Kenntnisse grundlegender Werte der Gesellschaft sowie Kenntnisse der Rechtsordnung, Geschichte und Kultur wie auch der politischen Institutionen in Deutschland erleichtern das Zurechtfinden in der neuen Gesellschaft und schaffen Identifikationsmöglichkeiten“ (Integrationskurskonzept, Vorbemerkung, S. 7). Die übergreifenden Ziele für den Orientierungskurs spiegeln diese Anliegen wider (Integrationskurskonzept, S. 29–30):

- Verständnis für das deutsche Staatswesen wecken
- Positive Bewertung des deutschen Staates entwickeln
- Kenntnisse der Rechte und Pflichten als Einwohner und Staatsbürger vermitteln
- Fähigkeit herausbilden, sich weiter zu orientieren (Methodenkompetenz)
- Zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben befähigen (Handlungskompetenz)
- Interkulturelle Kompetenz erwerben

Der Orientierungskurs ist als ein Angebot an alle Zugewanderten zu verstehen, sich auf ein näheres Kennenlernen des deutschen Staates und der deutschen Gesellschaft einzulassen und in einen positiven Dialog einzutreten, der den Weg für das längerfristige Ziel der Integration in Deutschland ebnet.

Das Lernen im Orientierungskurs wird von drei Lernzielkomponenten bestimmt:

1. Affektive Lernziele stellen auf eine positive Bewertung und Unterstützung der Demokratie und der Grundrechte im Grundgesetz ab. Die Abwägung unterschiedlicher Interessen oder Positionen und die Bewertung verschiedener Handlungsoptionen in konflikthafter Entscheidungssituationen bilden den Ausgangspunkt für eine konstruktive Auseinandersetzung mit Pluralität und für die Förderung von Toleranz. Dabei sind die Verfassungsprinzipien und die Grundrechte im Grundgesetz der Maßstab und Rahmen für eigenständige Bewertungen der Teilnehmenden.
2. Kognitive Lernziele, die auf Kenntniszuwachs abzielen, werden als wesentliche Komponente des Orientierungskurses betrachtet. Die Schaffung einer Wissensgrundlage mit stetem Bezug zum Alltag der Teilnehmenden wird als Ausgangsbasis jeder Orientierung verstanden. Die Lernziele im vorliegenden Curriculum sind aus diesem Grund auf das Kennen- und Verstehenlernen von Fakten und Zusammenhängen abgestellt.
3. Kompetenzentwicklung und -erweiterung erfolgen auf der Basis von Kenntniszuwachs und bilden eine dritte Komponente im Orientierungskurs, die sich, wie die affektive Komponente, in erster Linie in der Art und Weise des Umgangs mit und der Vermittlung von Inhalten wiederfindet. Eine Übertragung von der Wissens- auf die Handlungsebene soll durch den Unterricht angeregt und von den Teilnehmenden auch nach dem Orientierungskurs fortgeführt werden.



### 3. Überarbeitung des Curriculums

Sowohl die gesellschaftlichen Entwicklungen der letzten Jahre als auch die Unterrichtspraxis in den Integrationskursen haben die Notwendigkeit einer intensiven Beschäftigung mit den Inhalten des Orientierungskurses bestätigt. Um dafür einen angemessenen zeitlichen Rahmen zu geben und somit der hohen gesellschaftlichen Bedeutung des Orientierungskurses gerecht zu werden, wurde die Zahl der UE sukzessive von ursprünglich 30 im Jahr 2005 auf nunmehr 100 erhöht. Dadurch können die Themen des Orientierungskurses jetzt wesentlich ausführlicher behandelt werden als bisher. Mit der jüngsten Stundenerhöhung wurde darüber hinaus die Ausrichtung des Curriculums auf folgende Leitlinien hin präzisiert:

- Systematische Hervorhebung der Bedeutung der Verfassungsprinzipien, Grundrechte und Werte für ein konstruktives gesellschaftliches Miteinander an allen relevanten Stellen des Curriculums
- Durchgehende Ausrichtung auf eine wertebasierte politische Bildung und Förderung von gesellschaftlicher Teilhabe
- Konsequenter Bezug und Auseinandersetzung mit der eigenen Lebenswirklichkeit und der deutschen Gesellschaft
- Grundrechte und demokratische Prinzipien als Maßstab und Rahmen für die eigenständige Bewertung und individuelle Verortung der Teilnehmenden

Die Inhalte des Orientierungskurses werden künftig auch bereits im Sprachkurs eine stärkere Rolle spielen als bisher. Durch die Benennung von Lernzielen im landeskundlichen Bereich bereitet das dem Sprachkurs inhaltlich zu Grunde liegende und neu überarbeitete „Rahmencurriculum für Integrationskurse – Deutsch als Zweitsprache“ auf wesentliche Aspekte des Orientierungskurses vor. Die querschnittartige Thematisierung von Konventionen, Werten und Normen bildet eine inhaltliche Verzahnung mit dem Orientierungskurs. Sprach- und Orientierungskurs bieten damit eine aufeinander abgestimmte Heranführung an die Grundlagen eines offenen und toleranten Miteinanders.

## 4. Skalierter Abschlusstest „Leben in Deutschland“ (LID)

Das vorliegende neu überarbeitete Curriculum für einen bundesweiten Orientierungskurs legt Lernziele und Lerninhalte für 100 UE fest und bildet damit die wesentliche inhaltliche Grundlage für das standardisierte Testverfahren, in dessen Rahmen die Orientierungskursteilnehmenden den skalierten Abschlusstest „Leben in Deutschland“ (LID) absolvieren. Mit dem Ablegen des LID haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, gleichzeitig sowohl das Bestehen des Orientierungskurses als auch die für eine Einbürgerung notwendigen Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland nachzuweisen.



# II

## Maßgaben für das Curriculum

### 1. Aufbau des Curriculums

Das Curriculum gliedert sich in folgende Abschnitte:

- Einführung (3 UE)
- Modul I: Politik in der Demokratie (35 UE)
- Modul II: Geschichte und Verantwortung (20 UE)
- Modul III: Mensch und Gesellschaft (38 UE)
- Exkursionen (bis 10 UE<sup>1</sup>)
- Kursabschluss (4 UE)

Die Unterrichtseinheiten pro Modul geben eine Orientierung bezüglich des aufzuwendenden Zeitumfangs und können im Verlauf des Kurses flexibel gehandhabt werden, ebenso wie die Reihenfolge der Module. Den Teilnehmenden sollen Kursplanung und -durchführung stets transparent sein.

In einem einleitenden Kommentar werden sowohl der politische Kontext als auch das Anliegen des jeweiligen Moduls beschrieben. Diese werden im Weiteren in den übergeordneten Lernzielen konkretisiert und mit konkreten Themen verbunden. Die tabellarisch unter dem Stichwort „Thema“ angeordneten Feinlernziele bilden eine verbindliche Maßgabe für

---

1 Exkursionen sind in den Stundenzahlen der Module enthalten.

die Kursplanung. Die dazugehörigen Lerninhalte geben Aufschluss, anhand welcher Inhalte die Feinlernziele erreicht werden sollen. Auflistungen, die mit der Formulierung „zum Beispiel“ eingeleitet werden, lassen der Lehrkraft die Freiheit, Lerninhalte an den Interessen und Bedürfnissen der Teilnehmenden auszurichten.

Die Beschäftigung mit dem LID im Rahmen der Einführung ist verbindlich. Zur expliziten Testvorbereitung dienen 2 der insgesamt 4 UE im Kursabschluss.

## 2. Inhaltliche und didaktische Leitlinien

Die im Curriculum niedergelegten Inhalte zu den Themenbereichen Geschichte, Rechtsordnung und Kultur sollen auf der Basis der zuvor von den Migrantinnen und Migranten gemachten Erfahrungen in Deutschland vermittelt werden und diesen somit bei der gegenwärtigen und zukünftigen Orientierung im Alltag zugutekommen. Im Vordergrund stehen dabei:

- die Bedeutung von Demokratie und Grundrechten für ein selbstbestimmtes Leben und konstruktives Miteinander nachvollziehbar und erfahrbar zu machen.
- das Gewicht von diskursiven Elementen zu erhöhen, aber gleichzeitig Klarheit über Grenzen und Schranken bei der Wahrnehmung von Freiheitsrechten zu vermitteln.
- Alltagssituationen, Spannungsfelder und konflikthafte Entscheidungssituationen aus unterschiedlichen Perspektiven zu analysieren und dadurch Ansatzpunkte für eigenständige (Neu-) Bewertungen und Positionierungen zu ermöglichen.

## a. Grundprinzipien der politischen Bildung

Die Didaktik in den Orientierungskursen lehnt sich an die im Beutelsbacher Konsens<sup>2</sup> formulierten drei Grundprinzipien der politischen Bildung an:

### Überwältigungsverbot

Es ist nicht erlaubt, den Schüler – mit welchen Mitteln auch immer – im Sinne erwünschter Meinungen zu überrumpeln und damit an der Gewinnung eines selbständigen Urteils zu hindern.

### Kontroversitätsgebot

Was in Wissenschaft und Politik kontrovers ist, muss auch im Unterricht kontrovers erscheinen.

### Aufzeigen von Optionen

Der Teilnehmende muss in die Lage versetzt werden, eine politische Situation und seine eigene Interessenlage zu analysieren, sowie nach Mitteln und Wegen zu suchen, die vorgefundene politische Lage im Sinne seiner Interessen und Möglichkeiten zu beeinflussen.

## b. Bezüge zum Geschehen vor Ort

Bei der Behandlung aller drei Themenbereiche empfiehlt es sich, so oft wie möglich konkrete lokale Bezüge herzustellen, da Integration vor allem auf kommunaler Ebene stattfindet und die Kommunen diejenigen Orte sind, an denen demokratische Prozesse am unmittelbarsten deutlich werden. Die im Unterricht hergestellten Bezüge können vom Kontakt und den Erfahrungen mit relevanten Stellen (Jugendämter, Jobcenter, Ausländerbehörden) über Möglichkeiten der politischen und gesellschaftlichen Teilhabe vor Ort bis hin zur Behandlung und Diskussion von aktuellen kommunalpolitischen Fragestellungen reichen. Alle drei Module bieten hier eine Reihe von Anknüpfungspunkten.

---

2 [www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens](http://www.bpb.de/die-bpb/51310/beutelsbacher-konsens)

### c. Aktuelle gesellschaftliche Debatten

Die Themen und Inhalte des Orientierungskurses können und sollen auch anhand aktueller und die Öffentlichkeit bewegender Debatten vertieft werden. Im Rahmen solcher Debatten werden gelegentlich echte oder auch nur scheinbare Gegensätze zwischen den Gepflogenheiten in Deutschland auf der einen und in den Herkunftsländern auf der anderen Seite hergestellt. Beispielhaft zu nennen sind hier Themen wie Kopftuch- oder Burkadebatte, Zwangsheirat, Gewalt in der Familie, Ehrenmord etc.

Gerade für die Teilnehmenden im Orientierungskurs kann es angeraten sein, sich mit den Inhalten und den Auswirkungen solcher Debatten auseinanderzusetzen, da sie unter Umständen selbst von diesen betroffen sein können.

Die Aufarbeitung dieser Debatten im Unterricht sollte sensibel und systematisch unter Berücksichtigung der Interessen und Lebenslagen in der jeweiligen Kursgruppe erfolgen. Dies kann ein Beitrag dazu sein, die Lebenswirklichkeit in den Unterricht zu holen und Meinungsfindungsprozesse in einer offenen Gesellschaft zu erleben und kritisch zu reflektieren.

## d. Methodische Gestaltung

Zur methodischen Gestaltung des Unterrichts bei der Umsetzung des vorliegenden Curriculums empfehlen sich folgende Prinzipien:

### ■ Teilnehmerorientierung

Die Ausgestaltung der Themen orientiert sich an der Lebenswelt der Teilnehmenden und unterstützt diese dabei, auch nach dem Kurs weiterzulernen. Die Erfahrungen, Vorkenntnisse und unterschiedlichen Lernkulturen der Teilnehmenden werden berücksichtigt. Die interkulturelle Kompetenz der Dozentinnen und Dozenten stellt somit eine wichtige Grundvoraussetzung für den Kurserfolg dar.

### ■ Elementarisierung

Komplexe Inhalte und Zusammenhänge sollen auf ihren wesentlichen Kern begrenzt werden. Diese Elementarisierung des Unterrichtsgegenstandes ist – im Sinne einer didaktischen Reduktion – bei der Unterrichtsgestaltung und Materialauswahl stets im Auge zu behalten.

### ■ Handlungsorientierung

Den Teilnehmenden soll ermöglicht werden, sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen einzubringen und an dessen Gestaltung zu partizipieren. Das Lernen wird als ganzheitlicher Prozess betrachtet, bei dem der Weg der Teilnehmenden zur eigenständigen Erkenntnis im Mittelpunkt des Interesses steht.

### ■ Multiperspektivische Themenaufbereitung

Der Unterricht soll kontroverse Standpunkte deutlich machen und diese diskutieren. Die Teilnehmenden sollen an geeigneten Stellen dazu angeleitet werden, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen und so Grundvoraussetzungen für Verständnis und Toleranz einzüben.



**■ Verwendung erwachsenengerechter Unterrichtsformen**

Das Verhältnis zwischen den Teilnehmenden und Lehrkräften ist durch respektvollen Umgang im Sinne einer Lernpartnerschaft gekennzeichnet. Der Austausch erfolgt stets auf gleicher Augenhöhe und anerkennt die Kompetenzen des Gegenübers sowie ihren Nutzen für den Lernprozess.

**■ Einsatz wechselnder Sozialformen**

Die Sozialformen werden je nach Eignung für die Vermittlung des Unterrichtsgegenstandes eingesetzt. Sie sollen zudem so ausgewählt werden, dass das selbstständige Erarbeiten von Lerninhalten durch die Teilnehmenden gefördert wird. Bei der Auswahl und Gestaltung der Sozialformen sind die bisherigen Lernerfahrungen und die Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden zu berücksichtigen.

**■ Einsatz vielfältiger Methoden**

Angesichts der Vielschichtigkeit der Themen des Orientierungskurses ist eine Vielfalt an Methoden für eine adäquate Vermittlung der Inhalte sinnvoll. Methodenauswahl bedeutet auch ein Eingehen auf die Bedürfnisse und Bedarfe der jeweiligen Kursgruppe.

**■ Förderung des selbstständigen Lernens**

Die Teilnehmenden werden angeleitet, ihnen bekannte und gegebenenfalls neue Lerntechniken für den Wissenserwerb im Orientierungskurs und darüber hinaus einzusetzen. Sie erhalten Tipps und Hinweise, wie sie selbstständig Inhalte wiederholen und vertiefen können, und üben die Lerntechniken im Unterricht ein.

### 3. Voraussetzungen auf Seiten der Teilnehmenden

#### a. Sprachliche und inhaltliche Voraussetzungen

Der Unterricht des Orientierungskurses ist auf das Sprachniveau A2 ausgerichtet. Teilnehmende, die nicht im Vorwege den Sprachkurs- teil des Integrationskurses besucht haben, sollten Vorkenntnisse zu dessen Themen und Inhalten mitbringen.

#### b. Selbstständiges Lernen

Das Beherrschen grundlegender Lerntechniken, wie etwa Nachschlagen in einem Wörterbuch oder in Lexika, Internet-Recherche, selbstständiges Mitschreiben im Unterricht, Organisation des Arbeitsplatzes und der Arbeitsmaterialien, selbstständiges Vor- und Nachbereiten sowie Wiederholen des Unterrichtsstoffes, ist eine wichtige Voraussetzung für den Lernerfolg im Orientierungskurs.

Darüber hinaus ist es wünschenswert, dass sich die Teilnehmenden individuell und intensiv auch außerhalb des Kurses mit dessen Inhalten auseinandersetzen und sich selbstständig auf die Prüfung vorbereiten. Dazu sollen ihnen Möglichkeiten des Lernens außerhalb des Unterrichts und begleitend zu diesem aufgezeigt werden.

### c. Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit im Kurs

Der handlungsorientierte Ansatz des Orientierungskurses erfordert die Bereitschaft des Einzelnen, sich aktiv in die Gestaltung des Unterrichtsgeschehens einzubringen. Nur so können die Teilnehmenden umfassend von der Vermittlung der Inhalte im Kurs profitieren.

## 4. Unterrichtsmaterialien

Für den Orientierungskurs werden vom Bundesamt kurstragende Lehrwerke zugelassen. Darüber hinaus sollen ergänzende Lernmaterialien zur Anwendung kommen, die den Lernprozess unterstützen. Dies umfasst auch die Nutzung digitaler Medien.

Eine regelmäßig aktualisierte Liste der für den Orientierungskurs zugelassenen kurstragenden Lehrwerke ist unter [www.bamf.de](http://www.bamf.de) zu finden.

## 5. Orientierungskurse für spezielle Zielgruppen nach § 13 IntV

Der Orientierungskurs für den Eltern-, Frauen- und Jugendintegrationskurs sowie für den Förderkurs entspricht hinsichtlich der Lernziele und Inhalte dem Orientierungskurs des allgemeinen Integrationskurses. Die Teilnehmenden aller Kurse für spezielle Zielgruppen (sowohl Eltern-, Frauen- und Jugendintegrationskurs als auch Förder-, Alphabetisierungs- und Zweitschriftlernerkurs) nehmen am standardisierten Testverfahren teil.

In allen Orientierungskursen sollen, soweit eine hinreichende Anzahl junger Menschen (bis 27 Jahre) teilnimmt, bei der Wahl der Unterrichtsmaterialien und Methoden jugendspezifische Interessen und Bedarfe Berücksichtigung finden. In Jugendintegrationskursen muss dies erfolgen.

Die Zielgruppe der zu Alphabetisierenden besucht den Orientierungskurs erst nach Durchlaufen des gesamten Sprachkursteils, also nach Absolvieren der 900 UE aus der Grundförderung und der anschließenden 300 UE, die aus der Wiederholungsmöglichkeit resultieren. Hierdurch wird ein möglichst hohes Sprachniveau im Orientierungskurs gewährleistet.

Der Orientierungskurs des Alphabetisierungskurses unterscheidet sich inhaltlich nicht vom Orientierungskurs des allgemeinen Integrationskurses.

Auch die Teilnehmenden des Alphabetisierungskurses nehmen zum Abschluss des Orientierungskurses am standardisierten Testverfahren teil.

Für die Teilnehmenden des Intensivkurses nach § 13 Abs. 2 IntV umfasst der Orientierungskurs nur 30 UE.

## 6. Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Orientierungskursen

Eine nach § 15 Abs. 1 oder Abs. 2 erteilte Zulassung für eine Lehrtätigkeit in Integrationskursen erstreckt sich auch auf den Orientierungskurs. Gleichwohl ist der Orientierungskurs im Gegensatz zum Sprachkurs von der Didaktik der politischen Bildung geprägt (siehe Seite 7) und stellt somit andere Anforderungen an die Lehrkraft als die Vermittlung von Sprachkenntnissen.

Aus diesem Grund wird seit 2009 eine fakultative derzeit 30-stündige Zusatzqualifizierung für Lehrkräfte in Orientierungskursen (ZQ Orientierungskurs) angeboten, die vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert werden kann. Die Anbieter der ZQ Orientierungskurs und Fördermöglichkeiten sind auf [www.bamf.de](http://www.bamf.de) zu finden.



# III

## Lernziele und Inhalte

### 1. Einführung/Beschäftigung mit dem Text „Leben in Deutschland“ – Umfang: 3 UE

Kursteilnehmende und Kursleitende sollen sich in diesen ersten Unterrichtseinheiten zunächst kennen lernen. Zugleich werden die Teilnehmenden mit Zielsetzung und Aufbau des Orientierungskurses sowie mit dem geplanten Kursverlauf vertraut gemacht. Die Teilnehmenden erhalten Gelegenheit, im Gespräch mit der bzw. dem Kursleitenden ihre Erwartungen, Wünsche und Ziele zu artikulieren. Die übergeordneten Zielsetzungen des Orientierungskurses werden im Hinblick auf den Nutzen und die Bedeutung für die Teilnehmenden reflektiert.

#### a. Übergeordnete Lernziele /Themen

Nach Abschluss der Einführung sind folgende Lernziele erreicht:

Die Kursteilnehmenden (KT) ...

- kennen die modulare Struktur des Orientierungskurses und den geplanten Kursverlauf.
- können den Orientierungskurs als wichtigen Bestandteil des Integrationskurses einordnen.

- reflektieren die Zielsetzungen des Orientierungskurses hinsichtlich ihres Nutzens und ihrer Bedeutung für das weitere Leben in Deutschland.
- sind sich der Bedeutung des skalierten Tests „Leben in Deutschland“ (LID) bewusst und kennen Möglichkeiten, sich auf ihn vorzubereiten.

Im Mittelpunkt dieses ersten Teils des Orientierungskurses stehen folgende Themen:

- Kennenlernen der Beteiligten
- Ziele des Orientierungskurses und Bedeutung dieser Ziele sowie der Kursinhalte für die Teilnehmenden
- Erwartungen, Wünsche und Ziele der Beteiligten
- Aufbau des Kurses und geplanter Kursverlauf
- Einführung in den Abschlusstest, Möglichkeit des Nachweises der im Einbürgerungsverfahren geforderten Kenntnisse der Rechts- und Gesellschaftsordnung und der Lebensverhältnisse in Deutschland, Möglichkeiten der Vorbereitung

## b. Beschäftigung mit dem Test „Leben in Deutschland“ (LID)

Im Rahmen der Einführung erfolgt auch eine Beschäftigung mit Aufbau und Inhalten des Abschlusstests. Den Teilnehmenden wird dabei verdeutlicht, dass sie das „Zertifikat Integrationskurs“ nur dann erlangen, wenn sie neben dem Sprachtest „Deutsch-Test für Zuwanderer“ (DTZ) auch den Test „Leben in Deutschland“ (LID) bestehen. Dafür müssen sie mindestens 15 der 33 dort gestellten Fragen richtig beantworten.

Außerdem werden die Teilnehmenden darüber informiert, dass sie auf Grund der Skalierung des LID nach Maßgabe der Einbürgerungstestverordnung auch gleichzeitig die nach § 10 Absatz 1 Satz 1 Nummer 7 des Staatsangehörigkeitsgesetzes erforderlichen Kenntnisse nachweisen können. Diese Kenntnisse gelten als nachgewiesen, wenn von den mindestens 17 der 33 Fragen richtig beantwortet wurden.

Die Teilnehmenden werden darauf hingewiesen, dass im Test Fragen zu Inhalten gestellt werden können, die im Kurs nicht thematisiert wurden. Zur effizienten Vorbereitung auf den LID sollte von Beginn an auf eine enge Verzahnung der Präsenzphase und der eigenständigen Prüfungsvorbereitung geachtet werden. Dazu erhalten die Kursteilnehmenden Informationen über weiterführendes Lernmaterial und für sie zugängliche Informationsquellen, wie beispielsweise das Online-Testcenter auf den Internetseiten des Bundesamtes, mit denen sie sich die erforderlichen Kenntnisse im Selbststudium aneignen können.

## 2. Module

### Modul I: Politik in der Demokratie – Umfang: 35 UE<sup>3</sup>

Die freiheitliche demokratische Grundordnung setzt den Rahmen für staatliches Handeln und bildet gleichzeitig die Grundlage für das Zusammenleben der Menschen in Deutschland. Im Erkennen des Nutzens und der Vorteile des demokratischen Systems für ein freies und selbstbestimmtes Leben und der Möglichkeiten zur Beteiligung und Mitgestaltung für die Bürgerinnen und Bürger entstehen Impulse zur Unterstützung und Identifikation mit dem Staat und der Gesellschaft in Deutschland.

Im Mittelpunkt des Moduls „Politik und Demokratie“ stehen die Verfassungsprinzipien und Grundrechte im Grundgesetz. Konkrete Bezüge zum Alltag und zur Lebenswelt machen dabei stets die Bedeutung von Demokratie und Grundrechten für Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit verständlich und nachvollziehbar. Bei der Auseinandersetzung mit diesen Themen erkennen die Teilnehmenden Handlungsspielräume und Grenzen bei der Wahrnehmung von Grundrechten und reflektieren Spannungsfelder bei der Umsetzung in der Lebenswirklichkeit. Darüber hinaus lernen sie die Verfassungsorgane und die politischen Parteien als zentrale Akteure der politischen Willensbildung kennen.

---

3 fakultative Exkursion im Stundenumfang enthalten



Das Modul beinhaltet umfangreiche Möglichkeiten, politische Entscheidungen und Teilhabemöglichkeiten auf kommunaler, Landes- und Bundesebene zu diskutieren und in ihrer Bedeutung für jeden Einzelnen sichtbar zu machen. Ziel ist es dabei, die Teilnehmenden auf ihrem Weg zu einem eigenständigen Urteil zu unterstützen: Sie sollen dazu befähigt werden, sich zu relevanten politischen und gesellschaftlichen Themen unter Abwägung unterschiedlicher Interessen und Meinungen sowie der rechtlichen bzw. politischen Rahmenbedingungen zu positionieren. Dies kann als Impuls dienen, sich auch selbst aktiv in das Gemeinwesen einzubringen.

## a. Übergeordnete Lernziele /Themen

Nach Abschluss des Moduls „Politik in der Demokratie“ sind folgende übergeordnete Lernziele erreicht:

Die Kursteilnehmenden (KT) können ...

- die Bedeutung der Verfassungsprinzipien und Grundrechte für ein freies, selbstbestimmtes Leben und ein konstruktives Miteinander in der Gesellschaft erkennen.
- die wichtigsten Grundrechte in ihrem Wesensgehalt beschreiben und als Maßstab für die Überprüfung von Handlungsmöglichkeiten anlegen.
- die wesentlichen Aufgaben der Verfassungsorgane bei politischen Entscheidungen benennen und die Bedeutung demokratischer Parteien als Ausdruck gesellschaftlicher Pluralität und Vielfalt erkennen.
- das wechselseitige Verhältnis von staatlichen Aufgaben und bürgerlichen Pflichten nachvollziehen.
- eigene Standpunkte zu exemplarischen Politikfeldern/Themen formulieren und Möglichkeiten gesellschaftlicher Teilhabe und politischer Beteiligung auf kommunaler, Landes- und Bundesebene beschreiben.

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen folgende Schlüsselthemen:

- Grundrechte im Grundgesetz
- Verfassungsprinzipien und Staatssymbole
- Aufgaben des Staates und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger
- Verfassungsorgane und Parteien
- Gesellschaftliche Teilhabe und politische Beteiligung



## b. Themen – Feinlernziele – Lerninhalte

Thema	Feinlernziele Die KT können ...
<b>Grundrechte im Grundgesetz</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ die Grundrechte im Grundgesetz in ihrem Wesensgehalt beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ die Bedeutung der Grundrechte für ihre eigene Lebenswirklichkeit bewerten.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ an Beispielen Grenzen und Spannungsfelder bei der Wahrnehmung von Freiheitsrechten erkennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ an Beispielen Spannungsfelder zwischen Verfassungsanspruch und Verfassungswirklichkeit bewerten.</li> </ul>
<b>Verfassungsprinzipien und Staatssymbole</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wesentliche Merkmale der demokratischen Grundordnung beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wesentliche Merkmale eines Rechtsstaats beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wesentliche Merkmale des Föderalismus in Deutschland beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wesentliche Bestandteile und Merkmale sozialstaatlicher Sicherung in Deutschland beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ die Bedeutung der Verfassungsprinzipien für Freiheit, Gerechtigkeit und Sicherheit erkennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ exemplarisch Spannungsfelder oder Herausforderungen bei der Umsetzung der Verfassungsprinzipien bewerten.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ die wichtigsten Staatssymbole der Bundesrepublik Deutschland benennen.</li> </ul>

Inhalte	Verweise	UE
Insbesondere: Menschenwürde, Freiheit der Person, körperliche Unversehrtheit, Gleichheit vor dem Gesetz, Gleichberechtigung von Mann und Frau, Diskriminierungsverbot, Glaubensfreiheit, Religionsfreiheit, Meinungs-, Presse- und Kunstfreiheit, Schutz von Ehe und Familie, Versammlungsfreiheit, Briefgeheimnis, Freizügigkeit, Berufsfreiheit, Unverletzlichkeit der Wohnung, Asylrecht	<b>Modul I</b> Verfassungsprinzipien	<b>10 UE</b>
Grundrechte als Basis für ein selbstbestimmtes Leben von Männern und Frauen, Gerechtigkeit und Schutz vor staatlichen Eingriffen (zum Beispiel über Visualisierungen oder Fälle und Beispiele aus dem Alltag)	<b>Modul II</b> Der Nationalsozialismus und seine Folgen	
Zum Beispiel: Grenzen der Freiheit der Person oder Meinungsfreiheit (Verbindung von Freiheit und Toleranz, Respekt vor den Rechten anderer Menschen, Gesetze als Rahmen)	<b>Modul III</b> Rollenverständnis von Mann und Frau Toleranz und Zusammenleben Religiöse Vielfalt	
Zum Beispiel: Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen, Rechte von Kindern, Diskriminierungsverbot von Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Behinderungen, Gleichberechtigung aller Menschen unabhängig von Geschlechtsidentität, sexueller Orientierung und Lebensweise		
Volkssouveränität und Bürgerbeteiligung, freie Wahlen, politischer Wettbewerb der Parteien, Existenz einer Opposition, Mehrheitsprinzip	<b>Modul I</b> Die Grundrechte im Grundgesetz	<b>8 UE</b>
Grundrechte, Gewaltenteilung, Gesetzesbindung aller Staatsgewalten und der Bürgerinnen und Bürger, Gleichheit vor dem Gesetz	<b>Modul II</b> Der Nationalsozialismus und seine Folgen	
Gliederung in 16 Bundesländer, Mitwirkung der Länder an der Gesetzgebung des Bundes, Befugnisse der Länderparlamente		
Schutz der Menschenwürde, Solidarität; Sozialversicherungssystem (Renten-, Kranken-, Arbeitslosen-, Pflege- und Unfallversicherung): Leistungen und Finanzierung; weitere Sozialleistungen		
Zum Beispiel: Daten und Informationen zur weltweiten Situation der Menschenrechte, Analyse von Fotos und Visualisierungen von Grundrechten		
Zum Beispiel: Umgang mit radikalen Parteien und Positionen, politische Beteiligung von Migrantinnen und Migranten, Armutsrisiken, Schwarzarbeit, Arbeitsausbeutung, Diskriminierung am Arbeitsplatz, demografische Entwicklung, Bildungsföderalismus		
Nationalhymne, Wappen, Bundesflagge, Nationalfeiertag, Hauptstadt		

Thema	Feinlernziele Die KT können ...
<b>Aufgaben des Staates und Pflichten der Bürgerinnen und Bürger</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wichtige staatliche Aufgaben und wesentliche Pflichten der Bürgerinnen und Bürger benennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zusammenhänge zwischen staatlichen Aufgaben und bürgerlichen Pflichten erläutern.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wichtige Bürgeranliegen der zuständigen Behörde oder Beratungseinrichtung zuordnen.</li> </ul>
<b>Verfassungsorgane und Parteien</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ die wesentlichen Aufgaben der fünf Verfassungsorgane beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ die im Bundestag vertretenen Parteien benennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ an Beispielen eigene Positionen zu kontroversen politischen Themen mit den Standpunkten der Parteien vergleichen.</li> </ul>
<b>Gesellschaftliche Teilhabe und politische Beteiligung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verschiedene Formen gesellschaftlicher Teilhabe in ihrem Lebensumfeld beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ verschiedene Formen politischer Beteiligung auf kommunaler, Landes- und Bundesebene benennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Teilhabemöglichkeiten, -motive und -chancen an einem Beispiel bewerten.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ eigene Beteiligungsmöglichkeiten bei Wahlen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene benennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wesentliche Merkmale des Wahlrechts zum Deutschen Bundestag beschreiben.</li> </ul>
<b>Teilnehmerwünsche und -interessen</b>	Vertiefung von Feinlernzielen anhand eingebrachter Interessen von Teilnehmerseite

Inhalte	Verweise	UE
<p>Gewährleistung von Sicherheit, Bereitstellung der Infrastruktur, sozialstaatliche Leistungen, Grundrechtsschutz, Umweltschutz und Zukunftsfähigkeit</p> <p>Pflicht zur Gesetzestreue, Schulpflicht, Entrichtung von Steuern und Abgaben, Fürsorgepflicht von Eltern für ihre Kinder, Pflicht, einen Ausweis/Pass zu besitzen.</p>	<p><b>Modul I</b> Verfassungsprinzipien</p> <p><b>Modul III</b> Erziehung und Bildung</p>	4 UE
<p>Bezüge zwischen staatlichen Aufgaben und bürgerlichen Pflichten, zum Beispiel Gewährleistung von Sicherheit – Gesetzestreue, Bereitstellung von Infrastruktur – Steuerpflicht</p>		
<p>kommunale Ämter, Behörden bzw. Beratungseinrichtungen und ihre Aufgaben</p>		
<p>Bundestag: Gesetzesbeschlüsse, Kanzlerwahl, Kontrolle der Regierung, Forum für Interessen und Diskussionen; Bundesrat: Mitwirkung an Gesetzen, Vertretung von Länderinteressen; Bundesregierung: Steuerung der Politik, Umsetzung von Gesetzen; Bundesverfassungsgericht: Verfassungsbeschwerden und Normenkontrolle; Bundespräsident: Repräsentation, Integration bei Konflikten, Anstöße zu Debatten</p>	<p><b>Modul I</b> Verfassungsprinzipien</p> <p>Politische Beteiligung</p>	5 UE
<p>Parteien im Bundestag</p>		
<p>Zum Beispiel: aktuelle Themen, integrationspolitische Themen, Parteiprogramme oder Wahl-O-Mat</p>		
<p>Zum Beispiel: Bildungs- und Weiterbildungsangebote vor Ort, ehrenamtliches Engagement in Vereinen und Initiativen, Mitwirkung von Eltern im Kindergarten und in der Schule</p>	<p><b>Modul I</b> Verfassungsprinzipien</p> <p>Grundrechte im Grundgesetz</p> <p><b>Modul III</b> Toleranz und Zusammenleben</p>	6 UE
<p>Bürgerinitiative, Demonstrationen, Integrationsbeiräte, Migrantenorganisationen, Wahlen, Formen direkter Demokratie</p>		
<p>Zum Beispiel: Szenarien/Fälle/Rollenspiele, aktuelle Entscheidungen auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene, Teilhabe im Nahbereich, z. B. Elternbeteiligung in der Schule</p>		
<p>aktives/passives Wahlrecht bei Wahlen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene</p>		
<p>Wahlrechtsgrundsätze nach Art. 38 GG, aktives und passives Wahlrecht, Verhältniswahl (Entsprechung von Zweitstimmenanteil und Anteil der Sitze im Bundestag); 5%-Hürde</p>		
<p>nach Interesse</p>		2 UE

## Modul II: Geschichte und Verantwortung – Umfang: 20 UE<sup>4</sup>

Im Orientierungskurs können und sollen historische Zusammenhänge nicht in Form eines Kompendiums von Daten und Fakten vermittelt werden. Vielmehr bildet historisches Basiswissen zur deutschen Geschichte eine Brücke für die Entwicklung eines Verständnisses der deutschen und europäischen Gegenwart. Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Verantwortung für Demokratie und Grundrechte, die sich in hohem Maße aus der nationalsozialistischen Herrschaft und dem Holocaust ableitet. Unter anderem aus dem Wissen um die Folgen der NS-Diktatur kann Verantwortung und Wertschätzung für demokratische Prinzipien und Grundrechte in der Gegenwart erwachsen.

Unmittelbare Vergleiche zwischen der systematischen Verfolgung und Vernichtung von Menschen im Nationalsozialismus und heutigen Antastungen von Grundrechten sind zu vermeiden. Sie relativieren das historische Unrecht und werden der demokratischen und rechtsstaatlichen Wirklichkeit in der Bundesrepublik nicht gerecht.

Im gesamten Modul steht die Leitfrage im Vordergrund, wie sich Ideologien und unterschiedliche politische Rahmenbedingungen auf den Alltag und die Lebensverhältnisse von Menschen, ihre Grundrechte und Beteiligungsmöglichkeiten auswirken. Aus dieser Perspektive ergeben sich für die Teilnehmenden Ansatzpunkte für historisches Interesse und Kriterien für eine angemessene Einordnung und Bewertung aller Modultemen.

Für die Entwicklung von Interesse an deutscher Geschichte eignen sich insbesondere biografische und lokal- bzw. regionalgeschichtliche Zugänge: Sie liefern Ansatzpunkte für Identifikation, machen Bezüge in den Alltag und die Lebenswelt der Menschen deutlich und zeigen, wie die Menschen und ihre Lebensverhältnisse durch die jeweiligen zeitgeschichtlichen Rahmenbedingungen berührt werden. In Verbindung mit Modul III besteht auch Raum, migrationsgeschichtliche Aspekte im Kurs zu behandeln.

---

4 fakultative Exkursion im Stundenumfang enthalten



## a. Übergeordnete Lernziele /Themen

Nach Abschluss des Moduls „Geschichte und Verantwortung“ sind folgende übergeordnete Lernziele erreicht:

Die Kursteilnehmenden (KT) können ...

- bestehende Vorstellungen und vorhandenes Vorwissen zu unterschiedlichen Aspekten und Phasen der deutschen Geschichte formulieren und einordnen.
- Grundzüge der nationalsozialistischen Ideologie sowie Folgen und Auswirkungen der NS-Herrschaft für die Menschen in Deutschland und Europa beschreiben.
- die Unvereinbarkeit der nationalsozialistischen Ideologie mit dem Grundgesetz, seinen Grundrechten und der heutigen demokratischen Staatsordnung in Deutschland erkennen.
- wichtige Stationen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR einordnen und die Auswirkungen der unterschiedlichen politischen Rahmenbedingungen auf die Grund- und Menschenrechte in beiden deutschen Staaten beschreiben.
- die Bedeutung der Europäischen Integration erkennen und ihre Auswirkungen auf den Alltag aufzeigen.

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen folgende Themen:

- Der Nationalsozialismus und seine Folgen
- Deutsche Geschichte von der Teilung bis zur Wiedervereinigung
- Europäische Integration

## b. Themen – Feinlernziele – Lerninhalte

Thema	Feinlernziele Die KT können ...
<b>Deutschlandbilder</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ ihre bisherigen Deutschlandbilder und -erfahrungen beschreiben.</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ daraus folgend Fragen an die geschichtlichen Hintergründe des Lebens in Deutschland formulieren.</li> </ul>
<b>Der Nationalsozialismus und seine Folgen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ die ideologischen Grundprinzipien des Nationalsozialismus beschreiben.</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auswirkungen dieser Grundprinzipien auf die Menschen in der NS-Diktatur erkennen.</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Merkmale der NS-Diktatur und Demokratie voneinander abgrenzen.</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterschiedliche Motive für Konformismus beschreiben.</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterschiedliche Formen und Motive des Widerstands gegen den Nationalsozialismus beschreiben.</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Auswirkungen des Nationalsozialismus auf Deutschland und Europa erkennen.</li> </ul>
<b>Deutsche Geschichte von der Teilung bis zur Wiedervereinigung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wichtige Stationen in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR einordnen.</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ Ursachen für die friedliche Revolution und wichtige Schritte auf dem Weg zur Wiedervereinigung beschreiben.</li> </ul> <hr/> <ul style="list-style-type: none"> <li>■ an Beispielen den Stand des gesellschaftlichen Zusammenwachsens und der Annäherung der Lebensverhältnisse beschreiben.</li> </ul>

Inhalte	Verweise	UE
Zum Beispiel: Sitten und Gebräuche, Gebäude und Denkmäler vor Ort, politisches System, Deutschland als Wirtschafts- und Kulturnation	<b>Modul I</b> Verfassungsprinzipien	<b>2 UE</b>
Rassismus, Antisemitismus, Antiziganismus, Führerprinzip, Gleichschaltung, Holocaust, Volksgemeinschaft, Ausdehnung durch Krieg	<b>Modul I</b> Verfassungsprinzipien	<b>6 UE</b>
Zum Beispiel: Biografien und Fallbeispiele für die Opfer- und Täterperspektive, regionalgeschichtliche Beispiele, Stolpersteine	Grundrechte im Grundgesetz	
Kriterien für den Vergleich: Grund- und Menschenrechte, demokratische und rechtsstaatliche Prinzipien und Merkmale	<b>Modul III</b> Toleranz und Zusammenleben	
Faszination für den Nationalsozialismus, politisch-ideologische Überzeugungen, Karriere- und Machtstreben, politisches Desinteresse, Angst vor persönlichen Nachteilen, Autoritätshörigkeit	Religiöse Vielfalt	
religiöse, ethische oder politische Motive für Widerstandsformen, z. B. aktive Solidarität mit jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern, politischer Widerstand, Attentate auf Hitler		
Opfer von Krieg und Vernichtung, Flucht und Vertreibung, Zerstörung, Umgang mit den Täterinnen und Tätern, Aufteilung Deutschlands in Besatzungszonen, territoriale Neuordnung, Sicherheit Israels als Teil der deutschen Staatsräson		
Währungsreform, Luftbrücke nach Berlin, Gründung BRD und DDR, Volksaufstand, Wirtschaftswunder, Anwerbung von „Gastarbeitern“, Mauerbau, Ostverträge, gesellschaftlicher Protest und Terrorismus, friedliche Revolution in der DDR, Wiedervereinigung	<b>Modul I</b> Verfassungsprinzipien	<b>6 UE</b>
Forderung nach Grundrechten und demokratischer Teilhabe, Wunsch nach Wiedervereinigung und einer Verbesserung der Lebensverhältnisse	Grundrechte im Grundgesetz	
Massenflucht aus der DDR, friedliche Montagsdemonstrationen, Maueröffnung, demokratische Wahlen in der DDR, Wirtschafts- und Währungsunion, Zwei-plus-Vier-Vertrag		
Zum Beispiel: wechselseitige Einstellungen und Einschätzungen von West- und Ostdeutschen, sozio-ökonomische Strukturdaten		

Thema	Feinlernziele Die KT können ...
<b>Europäische Integration</b>	■ Motive für die Europäische Integration reflektieren.
	■ exemplarisch Auswirkungen der Europäischen Integration auf das Leben und den Alltag der Bürgerinnen und Bürger beschreiben.
	■ aktuelle Herausforderungen an die Europäische Union beschreiben.
<b>Teilnehmerwünsche und -interessen</b>	Vertiefung von Feinlernzielen anhand eingebrachter Interessen von Teilnehmerseite

Inhalte	Verweise	UE
Sicherung des Friedens, Steigerung des Wohlstands, größere Bedeutung und Wirksamkeit durch Zusammenarbeit in vielen Politikfeldern	<b>Modul I</b> Aufgaben des Staates	<b>4 UE</b>
Zum Beispiel: Euro als Zahlungsmittel, Abschaffung von Personenkontrollen, Freiheiten des Binnenmarktes, Preis- und Konkurrenzdruck, Unionsbürgerstatus, Warenangebot		
Zum Beispiel: Spannungsfeld zwischen europäischen Werten und persönlich Erlebtem, aktuelle Einstellungen zu Europa (Befürworter und Skeptiker)		
nach Interesse		<b>2 UE</b>

**20 UE**

## Modul III: Mensch und Gesellschaft – Umfang: 38 UE<sup>5</sup>

Die Gesellschaft in Deutschland steht dauerhaft vor der Herausforderung, kulturelle und religiöse Vielfalt in ein konstruktives und friedliches Miteinander zu überführen. Im Rahmen der vom Grundgesetz definierten demokratischen Prinzipien und der von den Grundrechten abgesteckten Freiheiten gewinnen das Bewusstsein eigener Positionen, gegenseitige Toleranz und die Fähigkeit, Konflikte gewaltfrei auszutragen, eine zentrale Bedeutung.

Im Orientierungskurs geht es zunächst um die Erweiterung des Wissens über Konventionen, Regeln und Normen sowie den gelebten Alltag in Deutschland und – im nächsten Schritt – um die Reflexion gegenseitiger Erwartungshaltungen der Migrantinnen und Migranten und der Aufnahmegesellschaft. Klarheit über Spielräume und Grenzen im Alltag ermöglicht den Teilnehmenden, sich individuell zu verorten und das eigene Auftreten in der deutschen Gesellschaft besser einzuschätzen. Darauf aufbauend können ein persönliches Konzept zum zukünftigen Leben in Deutschland abgesteckt und eine eigene Vorstellung zu einem gelingenden Integrationsprozess gewonnen werden. Dabei ist die Frage einbezogen, wie sich unterschiedliche Vorstellungen von Integration auf die Identität, die Beteiligungsmöglichkeiten und den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Deutschland auswirken.

Der deutlich erhöhte Umfang des Moduls spiegelt seine Bedeutung im Kontext einer wertebasierten politischen Bildung wider. Die Beziehung des Einzelnen zur Gemeinschaft und zu unterschiedlichen Gruppen bildet den inhaltlichen Mittelpunkt. Das Modul besitzt daher eine besondere Relevanz für die Stärkung interkultureller Kompetenzen und die Förderung von Toleranz.

Das Thema „Selbstbestimmung und Gleichberechtigung von Mädchen und Frauen“ findet sich querschnittartig in allen Teilbereichen des Moduls. Die Bedeutung religiöser Toleranz wird über den Transfer von eigenen Erwartungshaltungen auf Menschen mit anderer Religion, Überzeugung oder Glaubensrichtung erschlossen.

Schwerpunktsetzungen und viele Inhalte können flexibel auf die Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen Lerngruppe abgestimmt werden.

---

5 fakultative Exkursion im Stundenumfang enthalten

## a. Übergeordnete Lernziele /Themen

Nach Abschluss des Moduls „Mensch und Gesellschaft“ sind folgende übergeordnete Lernziele erreicht:

Die Kursteilnehmenden (KT) können ...

- in den Prinzipien der Freiheit, Selbstbestimmung und Toleranz wichtige Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben und konstruktives Miteinander in Deutschland erkennen.
- wichtige interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten beschreiben und Handlungsoptionen in Alltags- und Konfliktsituationen angemessen abwägen.
- wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Integration formulieren und die wechselseitige Verantwortung von Migrantinnen und Migranten und der Aufnahmegesellschaft erkennen.
- die Vielfalt von Religionen, Konfessionen, Glaubensrichtungen und Überzeugungen in Deutschland beschreiben und auf die Glaubens- und Bekenntnisfreiheit im Grundgesetz zurückführen.
- Merkmale gegenseitiger Toleranz beschreiben und ihre Bedeutung für ein respektvolles und friedliches Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen religiösen Überzeugungen und Glaubensvorstellungen angemessen einordnen.

Im Mittelpunkt dieses Moduls stehen folgende Themen:

- Familie und familiale Formen des Zusammenlebens
- Rollenverständnis und Gleichberechtigung von Mann und Frau
- Erziehung und Bildung
- Toleranz und Zusammenleben
- Religiöse Vielfalt

## b. Themen – Feinlernziele – Lerninhalte

Thema	Feinlernziele Die KT können ...
<b>Familie und familiäre Formen des Zusammenlebens</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterschiedliche Formen der Familie und des Zusammenlebens beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ eigene Erwartungen und Bedürfnisse an das Zusammenleben in einer Familie formulieren.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterschiedliche Vorstellungen vom Zusammenleben auf ähnliche Bedürfnisse und Erwartungen zurückführen.</li> </ul>
<b>Rollenverständnis und Gleichberechtigung von Mann und Frau</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Vorstellungen zur Rollenverteilung innerhalb der Familie auf ihre Vereinbarkeit mit der Selbstbestimmung und Gleichberechtigung der Familienmitglieder überprüfen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Aspekte und Kriterien für ein gleichberechtigtes und selbstbestimmtes Leben von Frauen beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bewerten, inwiefern Situationen im Alltag und der Berufswelt mit diesen Aspekten und Kriterien vereinbar sind.</li> </ul>
<b>Erziehung und Bildung</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ die Bedeutung von Bildung und lebenslangem Lernen für die persönliche Entwicklung und berufliche Perspektive in Deutschland erkennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wichtige Stärken und Kompetenzen für den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen benennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Zusammenhänge zwischen diesen Stärken bzw. Kompetenzen und Fördermöglichkeiten im Alltag und im Lebensumfeld erkennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Handlungsoptionen bei der Erziehung im Hinblick auf die Aspekte Altersgemäßheit und Geschlechtergerechtigkeit abwägen.</li> </ul>



Inhalte	Verweise	UE
Kernfamilie, unverheiratete und verheiratete Paare, Großfamilie, Alleinerziehende mit Kindern, Patchwork-Familie, eingetragene Lebenspartnerschaften	<b>Modul I</b> Grundrechte im Grundgesetz	2 UE
Zum Beispiel: Verständnis, Wärme, Akzeptanz, gemeinsame Lebensgestaltung, gegenseitige Hilfe, Unterstützung bei Problemen und in Notsituationen, Gefühl der Zusammengehörigkeit	<b>Modul III</b> Toleranz und Zusammenleben	
Reflexion und Diskussion unterschiedlicher Familienbegriffe und persönlicher Freiheitsrechte, freie Partnerwahl, Vereinbarkeit unterschiedlicher Vorstellungen vom Zusammenleben mit ähnlichen Bedürfnissen und Erwartungen, Akzeptanz von Partnerschaften unabhängig von Geschlechtsidentität und sexueller Orientierung		
Reflexion und Diskussion über die Aufgabenverteilung im Haushalt, bei der Kindererziehung, die gleichberechtigte Beteiligung an Entscheidungen, gewaltfreier Umgang miteinander	<b>Modul I</b> Grundrechte im Grundgesetz	6 UE
Zugang zu Bildungsangeboten und zum Arbeitsmarkt, freie Partnerwahl, Chancen- und Leistungsgerechtigkeit, gleiche Entlohnung, Aufgabenverteilung, respektvoller Umgang am Arbeitsplatz, Akzeptanz von Frauen in Führungs-, Beratungs- und Lehrfunktionen	<b>Modul III</b> Familie und andere Formen des Zusammenlebens	
Anwendung der Kriterien auf Fälle und Situationen aus dem Alltag und dem Berufsleben		
Bewertung von Bildungszielen für die berufliche Perspektive und ein selbstbestimmtes Leben, Bildungsanforderungen an Menschen unterschiedlichen Alters, Informationen über Bildungs- und Weiterbildungsangebote vor Ort	<b>Modul III</b> Grundrechte im Grundgesetz Aufgaben des Staates	8 UE
Zum Beispiel: Selbstbewusstsein, Interesse, Neugierde, Selbstständigkeit, Verantwortungsübernahme, Sprachkompetenz und weitere Grundkompetenzen	Gesellschaftliche Teilhabe und politische Beteiligung	
Stimulierung, Förderung und Erziehung durch die Eltern, Freizeitgestaltung, frühkindliche Bildung und Kindertagesbetreuung, Begleitung im Schulalltag, tägliche Routinen, Umgang mit Medien		
Spannungsfelder zwischen elterlicher Regelsetzung und Selbstbestimmung von Jungen und Mädchen im Alltag (zum Beispiel Aktivitäten ohne elterliche Begleitung, Wahl von Freundinnen und Freunden, Verteilung von Pflichten, Partnerwahl ...)		

Thema	Feinlernziele Die KT können ...
<b>Toleranz und Zusammenleben/ Deutschland als Einwanderungsland</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ beschreiben, welche Bedeutung Migrantinnen und Migranten für das Leben in Deutschland und für das Selbstverständnis für Deutschland als Einwanderungsland haben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ interkulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei Konventionen, Regeln und Werten erkennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Handlungsoptionen in Alltagssituationen in Hinblick auf ein konstruktives Zusammenleben abwägen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Spannungsfelder zwischen Selbst- und Fremdbestimmung in Alltagssituationen beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ Handlungsoptionen nach unterschiedlichen Gesichtspunkten abwägen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ wechselseitige Erwartungen von Migrantinnen und Migranten und der Aufnahmegesellschaft reflektieren.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterschiedliche Formen des Zusammenlebens von Migrantinnen und Migranten und der Aufnahmegesellschaft bewerten.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ eigene Vorstellungen zu Faktoren und eigene Beiträge einer gelingenden Integration formulieren.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ bei Konflikten eskalierende und konstruktive Kommunikationsformen und Verhaltensweisen unterscheiden.</li> </ul>
<b>Religiöse Vielfalt</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ unterschiedliche Religionen, Überzeugungen und Glaubensrichtungen in Deutschland benennen.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ exemplarisch unterschiedliche religiöse Darstellungs- und Ausdrucksformen beschreiben.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ eigene Erwartungen an den Umgang mit ihrer Religion, Überzeugung oder Glaubensrichtung formulieren.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ von den oben formulierten Erwartungen Rahmenbedingungen und Grundsätze für einen respektvollen und toleranten Umgang von Menschen unterschiedlicher Religion, Überzeugung und Glaubensrichtung ableiten.</li> </ul>
	<ul style="list-style-type: none"> <li>■ anderen Migrantengruppen mit Respekt und Toleranz begegnen.</li> </ul>
<b>Teilnehmerwünsche und -interessen</b>	Vertiefung von Feinlernzielen anhand eingebrachter Interessen von Teilnehmerseite

Inhalte	Verweise	UE
Zum Beispiel: Biografische Zugänge zur Lebensleistung von Migrantinnen und Migranten, Beitrag zum Wohlstand, Einfluss auf Lebensstil, Kunst, Kultur, Politik oder Einstellungen in der Aufnahmegesellschaft	<b>Modul I</b> Grundrechte im Grundgesetz	14 UE
Gesten und Körpersprache, Regelorientierung, Beziehung zu Autorität, direkte und indirekte Kommunikation, Verbindlichkeit von Absprachen, Rituale und Konventionen	Gesellschaftliche Teilhabe und politische Beteiligung	
Analyse von Fällen und konflikthafter Situationen aus dem Alltag, Bewertung von Handlungsoptionen, Herausarbeiten von Lösungsmöglichkeiten	<b>Modul II</b> Deutsche Geschichte von der Teilung bis zur Wiedervereinigung	
Zumessung von Autorität, Umgang mit Einflussnahme auf den Lebensstil und die Lebensgestaltung, z. B. Kleidung, Ernährung, Berufswahl, Partnerwahl, religiöse Bindung	<b>Modul III</b> Religiöse Vielfalt	
Reflexion und Bewertung von Handlungsoptionen anhand von Fallbeispielen und Alltagssituationen	Familie und andere Formen des Zusammenlebens	
Erwartungen, Erfahrungen und Einschätzungen der Teilnehmenden und aus der Aufnahmegesellschaft	Rollenverständnis von Mann und Frau	
unterschiedliche Integrationskonzepte und Formen des Zusammenlebens; Bewertungskriterien: Wirkung auf Identität, Beteiligung und Zusammenhalt		
Zum Beispiel: politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen, bestehende Integrationsangebote, individuelle Einstellungen und Motivationen, Aspekte von Beschäftigungsfähigkeit/Zugang zum Arbeitsmarkt		
Analyse von Konflikten, Einordnung und Bewertung von Kommunikationsformen und Verhaltensweisen, Tipps und Orientierungshilfen für eine konstruktive Konfliktbearbeitung		
Übersicht über die Verbreitung unterschiedlicher Religionen und Glaubensrichtungen und nicht religiös gebundener Gruppen in Deutschland	<b>Modul I</b> Grundrechte im Grundgesetz	6 UE
Symbole, Rituale, Feste und Feiertage	<b>Modul III</b> Toleranz und Zusammenleben	
Zum Beispiel: Aspekte freier Religionsausübung; respektvolle, tolerante und vorurteilsfreie Begegnung, Ethik- und Religionsunterricht aller Religionen in und außerhalb der Schule		
Religionsfreiheit, Trennung von Staat und Kirche, Transfer eigener Erwartungen auf Gruppen ohne oder mit anderen religiösen Überzeugungen		
nach Interesse		2 UE

### 3. Exkursionen – Umfang: bis zu 10 UE

Sinn und Ziel von Exkursionen ist die Festigung und Vertiefung der Lernziele und Lerninhalte des Orientierungskurses. Bei einer Exkursion sollen Orte aufgesucht werden, an denen abgeschlossene oder gegenwärtige politische, historische oder gesellschaftliche Begebenheiten wahrgenommen oder nachvollzogen werden können. Die Ausführung der Exkursionen richtet sich im Sinne der Teilnehmerorientierung nach den Interessen der Teilnehmenden. Exkursionen können im Rahmen von Projektarbeit stattfinden und sind eine direkte Fortsetzung des Unterrichts mit dem Unterschied, dass dieser Unterricht an einem anderen Ort als dem Kursraum stattfindet.

Die Durchführung von mindestens einer Exkursion als Praxiselement wird empfohlen. Dabei darf der Gesamtumfang von 10 UE nicht überschritten werden. Die für die Exkursionen benötigte Zeit ist im jeweiligen Stundenumfang der Module bereits enthalten.

### 4. Kursabschluss – Umfang: 4 UE

Der Kursabschluss besteht insgesamt aus 4 UE, wovon 2 UE zur Testvorbereitung verwendet werden. Testformat sowie Durchführungsmodalitäten des Tests „Leben in Deutschland“ (LID) sollen abschließend erklärt werden. Darüber hinaus bietet der Kursabschluss Raum, auf noch offen gebliebene Fragen der Kursteilnehmenden einzugehen. Diesen wird nochmals verdeutlicht, dass sie das „Zertifikat Integrationskurs“ nur dann erlangen, wenn sie in dem Sprachtest „Deutsch-Test für Zuwanderer“ (DTZ) die für das Sprachniveau B1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen erforderliche Punktzahl nachweisen und im LID die für das Bestehen des Orientierungskurses notwendige Punktzahl erreichen. Außerdem wissen die Teilnehmenden, dass sie mit dem skalierten Test „Leben in Deutschland“ nach

Maßgabe der Einbürgerungsverordnung auch gleichzeitig die nach § 10 Absatz 1 Satz 1 Nummer 7 des Staatsangehörigkeitsgesetzes erforderlichen Kenntnisse nachweisen können.<sup>6</sup>

In diesem Zusammenhang werden im Kursverlauf gelernte Lerntechniken in Erinnerung gerufen sowie auf die Bedeutung des lebenslangen Lernens und die damit verbundene notwendige Fähigkeit hingewiesen, selbstständig zu lernen. Auch sollte in diesen letzten Unterrichtseinheiten die Möglichkeit zu einem gegenseitigen Feedback bestehen.

Schließlich erhalten die Kursteilnehmenden vom Kursträger eine Übersicht über weitere Lernmittel und Quellen zu den im OK behandelten Themen (Linkliste).

## a. Übergeordnete Lernziele / Themen

Nach den vier Unterrichtseinheiten zum Abschluss des Kurses sind folgende Lernziele erreicht:

Die Kursteilnehmenden (KT) ...

- wissen, welches Testformat sie beim LID erwartet und wie die Testdurchführung erfolgt.
- vergegenwärtigen sich nochmals geeignete Wege der Vorbereitung auf den Test.
- wissen, welche Lernmaterialien für die weiterführende Beschäftigung mit den Themen des Orientierungskurses für sie geeignet sind und welche zusätzlichen Informationsquellen ihnen zur Verfügung stehen.
- wissen um weitergehende Angebote zur Integration und um die Möglichkeit einer späteren Einbürgerung.

---

6 Siehe dazu Abschnitt III.1 – „Beschäftigung mit dem Test „Leben in Deutschland“ auf Seite 13

Im Mittelpunkt dieses letzten Teils stehen folgende Themen:

- Test „Leben in Deutschland“ (LID)
  - Testformat und Durchführungsmodalitäten
  - Wege zur Vorbereitung auf den Test
  - Bearbeitung des Gesamtfragenkatalogs zum LID, um etwaige Verständnisschwierigkeiten zu klären und Gelegenheit für Rückfragen zu geben
- Selbstständige Fortsetzung des Wissenserwerbs
  - Wiederholung von eingeübten Lerntechniken
  - Information über geeignetes Lernmaterial und zugängliche Informationsquellen
- Weitere Integrationsangebote, Möglichkeit der Einbürgerung, Einbürgerungsverfahren
- Feedback zum Orientierungskurs

# Impressum

## **Herausgeber**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
Frankenstraße 210  
90461 Nürnberg  
info@bamf.bund.de  
www.bamf.de

## **Stand**

April 2017

## **Gestaltung**

KonzeptQuartier® GmbH, Fürth

## **Überarbeitung**

Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg

## **Redaktion**

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge  
Referat Fragen der sprachlichen und politischen Bildung

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Bereitstellung von Informationsmaterial durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge kostenlos herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Europa-, Bundestags-, Landtags-, oder Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Bundesregierung zu Gunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte.

